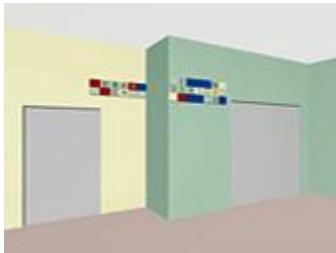


Kunst am Bau und im Stadtraum

Realisiertes Projekt - Katrin von Maltzahn "Anagramm", 2011, Obersee-Schule
Roedernstraße 69-72



16 Wandarbeiten aus Terrakottakacheln

Katrin von Maltzahns Projekt "Anagramm" basiert auf 16 Wandarbeiten aus Terrakottakacheln. Es geht davon aus, "dass Architektur- und Gestaltungselemente Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten" können. Ausgangspunkt sind die "am häufigsten in der deutschen Sprache verwendeten Verben" und ein Bezug zum Thema "Lernen, Leben und Forschen". Mit dem Material der Kacheln bezieht sich die Künstlerin auf die vorhandenen Terrakotta-Tierfiguren und Ornamente an der Fassade.

Anordnung der Textbilder verweist sie auf die Symmetrie des Gebäudes. Die Wandarbeiten verteilen sich auf alle Etagen. Es befinden sich jeweils vier, überwiegend symmetrisch angeordnete "Kachelkompositionen" in den Flurbereichen eines Stockwerks. Die "Textbilder" bestehen aus 430 zweifarbigen Terrakotta-Kacheln in den Farben anthrazit, mittelblau, hellblau, rot und weiß. (Katrin von Maltzahn)

Weitere Künstlerprojekte, die am Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der Obersee-Grundschule teilgenommen haben:



Barbara Wille

Entwurfsidee „Große Pause“, Bodenintarsie aus hellgrauem Linoleum, 1 m hoch

Die Künstlerin schlägt eine Simulation des „Sonnenlichts im Flur des ersten Obergeschosses zu Beginn der ersten großen Pause im Frühling vor. Das Sonnenlicht, das am Tag des Frühlingsanfangs zur Zeit der großen Pause durch die Fenster scheint, wird markiert, als Intarsie im Boden verlegt und lässt so das Gebäude zu einer „Sonnenuhr“ werden, „die den Kindern das Vergehen der Zeit im Tagesablauf und die Bahn der Erde um die Sonne im Jahresablauf spielerisch veranschaulicht.“ Nur zum Frühlingsanfang und zum Herbstanfang sind die Intarsien mit dem real einfallenden Licht deckungsgleich. An allen anderen Tagen ergeben sich „spannende Verschiebungen und Überschneidungen.“

Internet: www.barbarawille.de

Das Preisgericht zum künstlerischen Wettbewerb für die Oberseegrundschule empfahl dem Bezirksamt am 28. Februar 2011 den Entwurf „Große Pause“ von Barbara Wille zur Umsetzung. Das Bezirksamt hat sich jedoch infolge des Widerspruchs der Schule dazu entschlossen, den auf Rangfolge zwei platzierten Entwurf „Anagramm“ von **Katrin von Maltzahn** zu realisieren. Für diesen hatte sich die Schulkonferenz der aus ihrer Sicht besseren Vereinbarkeit mit dem Schulbetrieb wegen gegenüber dem Bezirksamt eingesetzt.



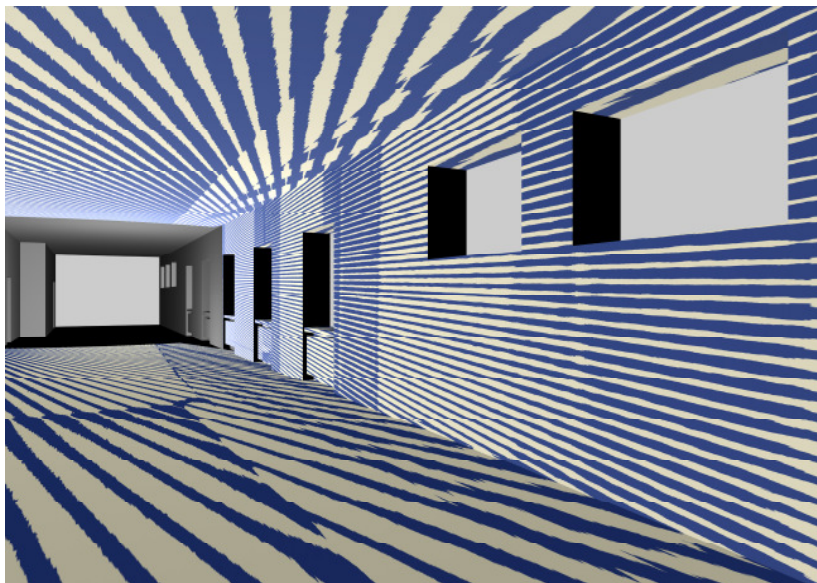
Moritz Götze

Entwurfsidee: „Stilleben & Wissenskosmos“, Industriemail

Mit einer mehrteiligen Emailarbeit möchte der Künstler dem „Streng regulierten und nicht immer freudvollen Schulalltag ein farbenfrohes sinnfreudiges Pendant“ gegenüberstellen. Für die Mensa schlägt er zwei inhaltlich miteinander korrespondierende „Stilleben“ vor, die sich gegenüber hängen. Das eine Wandbild befasst sich mit dem Thema „Mittag“ und bildet Gegenstände ab, die „zum Teil in ironisch zugespitzter, humorvoller Weise“ einen Bezug zum Mittagessen aufweisen. Das zweite, kleinere und an der schmalen Wand befindliche Emailbild stellt ein Blumenstilleben dar. Erst bei näherer Betrachtung sind farbige Insekten zu entdecken, die die Blumen umschwirren oder sich auf ihnen niederlassen. Neben Vase befinden sich Naturstudien zu Blumen und Insekten.

Für das 1. OG ist ein großformatiges Stilleben mit dem Titel „Wissenskosmos“ vorgesehen. Dargestellt sind „Lernmaterialien aus allen Bereichen der schulischen Ausbildung.“ Das Emailbild soll „die Freude am Forschen, Experimentieren und Lernen“ vermitteln.

Internet: www.kunstaspekte.de/index.php?action=webpages&k=3410



Sinta Werner

Entwurfsidee: „Raumbild und Bildraum“, 3D-Animationsprogramm

Die Künstlerin sieht vor, eine „Erlebnisumgebung“ zu schaffen. Mit ihrer „Raummalerei“ im „Spannungsfeld zwischen verräumlichtem Bild und verbildlichtem Raum“ möchte sie „die Wahrnehmung der Schüler auf die Probe“ stellen und schärfen. Der Flur im 1. OG soll

vermessen und mit einem 3D-Animationsprogramm nachgebaut werden. Diese „Abbildung des Flures wird in ein Streifen-Raster übersetzt“, um etwa einen Meter nach rechts verschoben und in den Raum projiziert. Das so entstandene Streifenmuster wird an den Wänden und der Decke aufgemalt und als Intarsie in den Boden eingelegt. Ein Betrachterstandpunkt wird festgelegt; beim Verlassen dieses Standpunktes fällt das Raumbild auseinander.

Internet: www.sintawerner.net/



Gabriele Basch

Entwurfsidee: Ohne Titel, textile Wandtapete

Die Künstlerin greift in ihrer Arbeit Motive und Symmetrie der Architektur auf und möchte mit einer textilen Wandtapete „Orientierungspunkte“ schaffen, die die einzelnen Bauteile miteinander verbinden. Sie fügt den vorhandenen Tiermotiven weitere hinzu (z.B. Affe, Koala) und entwickelt eine „unserer Zeit eher entsprechende(n) Formensprache, die an „Logos“ erinnert. Auch verzichtet sie bewusst auf eindeutige Konnotationen oder Symbolik der Tiermotive. Eingebettet sind die Tierdarstellungen in einen silhouettenhaften „Hintergrund, ... der an Natur- oder Landschaftsformen“ erinnert. Sowohl im Erdgeschoss als auch im 1. OG lehnt sich die Farbgestaltung der Wandtapete an das geplante Farbkonzept des Gebäudes an. Die schmalen Fenster der Mensa werden mit einer geschnittenen „Milchglasfolie“ beschichtet, die Baumotive abbildet. Die „strenge Strukturierung der Fassade und deren Symmetrie“ werden hier aufgegriffen. Der sich ändernde Lichteinfall wirft den Schatten der „Bäume“ in den Innenraum der Mensa.

Internet: www.basch.de/